

D **GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

DA **ALLGEMEINES; EPOCHEN**

DAK **20. Jahrhundert**

DAKC **1933 - 1945**

Zweiter Weltkrieg

Propagandaphotographie

Personale Informationsmittel

Benno WUNDSHAMMER

AUSSTELLUNGSKATALOG

15-1 ***Propagandafotograf im Zweiten Weltkrieg: Benno Wundshammer*** : [Ausstellung im Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst 12. November 2014 bis 8. Februar 2015] = Voennyj fotograf vo Vtoroj Mirovoj Vojne: Benno Vundsammer / hrsg. vom Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst. [Red.: Margot Blank]. - 1. Aufl. - [Berlin] : Links ; Berlin : Museum Berlin-Karlshorst e.V., 2014. - 119 S. : zahlr. Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-86153-815-8 : EUR 14.90
[#3944]

Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst zeigt als Nachfolger des zu Zeiten der DDR sogenannten Kapitulationsmuseums seit 1995 im Gebäude der Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde der Deutschen Wehrmacht nicht nur die Räumlichkeiten der Unterzeichnungsprozedur, Dokumente und sowjetische Waffen in einer Dauerausstellung zum deutsch-sowjetischen Kriegsschauplatz während des Zweiten Weltkriegs, sondern auch Wechselausstellungen zu Einzelthemen der deutsch-russischen Beziehungen.¹ Das Museum wird getragen von einem eingetragenen Verein, dessen Mitglieder i.w. Regierungsbehörden der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation sowie namhafte Museen aus beiden Staaten sind. Seit 1995 sind in einer Schriftenreihe 37 Kataloge und Begleithefte zu diesen Sonderausstellungen und über das Museum veröffentlicht worden, darunter auch einige zu Ausstellungen mit Photographien sowjetischer Bildberichterstatter im Zweiten Weltkrieg, deren Nachlässe zu Teilen im Museum archiviert sind.² In der Regel sind die Kataloge zweispra-

¹ <http://www.museum-karlshorst.de/> [2015-01-18; so auch für alle weiteren].

² <http://www.museum-karlshorst.de/de/publikationen.html>

chig konzipiert, Beiträge und Bildunterschriften werden in deutscher und russischer Sprache wiedergegeben.

Der vorliegende, durchgängig zweisprachige Katalog³ begleitet die gleichnamige Ausstellung vom 12. November 2014 bis 15. Februar 2015. Er bietet i.w. die ausgestellten Photographien und ihre Begleittexte in der Gliederung der Ausstellung, dazu neben Grußworten und Einleitungstext drei recht unterschiedliche Beiträge zu den Bildberichten der Propagandakompanien der Deutschen Wehrmacht, zur Biographie von Benno Wundshammer und allgemeiner zur Photographie als Mittel visueller Propaganda.⁴ Im Grußwort begründet der Direktor des Deutsch-Russischen Museums, Jörg Morré, die Ausstellung mit der Notwendigkeit, über die Herkunft der Bilder zu informieren, die uns in Ausstellungen und Publikationen die Geschehnisse des Zweiten Weltkriegs illustrieren, ohne daß die Umstände der Entstehung der Bilder genügend reflektiert würden, wurden sie doch in aller Regel von Photographen und Kameraleuten der deutschen Propagandakompanien (PK) aufgenommen. Warum die Wahl auf Benno Hundshammer als PK-Photographen fiel, erläutert in der Einführung die Kuratorin der Ausstellung, Margot Blank: Er sei ein typischer PK-Photograph gewesen, dazu von besonderem beruflichen Ehrgeiz, der ihn zum Mitglied der Redaktion und sogar kurzzeitig zum stellvertretenden Chefredakteur der Propaganda-Illustrierten der Wehrmacht für das Ausland **Signal** werden ließ. Zudem wurde Hundshammer, nicht zuletzt aufgrund der Kontakte und Seilschaften aus der Tätigkeit für **Signal**, in der frühen Bundesrepublik Deutschland zu einem sehr erfolgreichen Photojournalisten, der bis an sein Lebensende von seinen Kriegserlebnissen geprägt blieb. Schließlich gestatte die außergewöhnlich gute Quellenlage einen dichten Blick auf Hundshammer, da sein vollständiger Nachlaß (Photographien, Veröffentlichungen, Manuskripte und privates Tagebuch) im Archiv der Bildagentur bpk der Stiftung Preußischer Kulturbesitz verwahrt wird und für die Ausstellung genutzt werden konnte. Der Direktor des Bildarchivs, Hanns-Peter Frenz, weist in einem Grußwort seinerseits darauf hin, daß inzwischen zwar ein ausreichendes Instrumentarium für die Quellenkritik historischer Photographien zur Verfügung stehe, die Grundsätze in der medialen Praxis aber noch ständig verletzt würden (S. 10).

Der Filmhistoriker Alexander Zöller gibt im ersten Beitrag eine knappe Übersicht über Entstehung und Aufbau der Propagandakompanien der Wehrmacht, die 1938/1939 in einem Kompromiß von Propagandaministerium und Wehrmacht als eigene Waffengattung der Wehrmacht eingerichtet wurden, unter ihrem Oberkommando, aber mit Weisungsbefugnissen und Einfluß auf die Auswahl des Personals seitens des Propagandaministeriums. Unbedingt sollte die von der Wehrmachtsführung im Ersten Weltkrieg als

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1059937069/04>

⁴ Vgl. <http://www.museum-karlshorst.de/de/sonderausstellungen.html> sowie als journalistische Ausstellungskritik den Artikel von Berthold Seewald in: **Die Welt** . - 2014-12-15:

<http://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article135372991/Das-sind-keine-Menschen-das-ist-Ware.html>

kontraproduktiv eingestufte, relativ unabhängige Kriegsberichterstattung durch Zivilisten verhindert werden. Die bei den einzelnen Truppengattungen eingesetzten Kriegsberichter (ein Neuwort um sich von konventionellen, „zivilen“ Berichterstellern abzusetzen) gliederten sich in Bildberichter, Filmberichter, Wortberichter und Rundfunkberichter, ihre Höchstzahl betrug Ende 1942 ca. 15.000 Wehrmachtsangehörige, die als Soldaten und Kriegsberichter zugleich tätig waren – bis in die letzten Tage des Krieges. Die Bildberichter unter ihnen lieferten ihre Photo-Aufnahmen unmittelbar und vollzählig an das dem Propagandaministerium zugeordnete Bildpresseamt der Reichsregierung, das die Bilder zur Veröffentlichung zensierend auswählte und an die großen Bildagenturen der Presse weiterleitete. Aufgrund dieser Nachzensur waren die PK-Photographen in der Auswahl ihrer Bildmotive weitgehend frei, ihr Auftrag bestand aber in der propagandistischen Dokumentation und Darstellung ihrer Kriegseinsätze und in der Schaffung eingängiger, populärer Feind- und Fremdbilder, die helfen sollten, die Verfolgung und Ermordung der Juden und den Vernichtungskrieg im Osten Europas zu legitimieren, – die Photos waren psychologische Waffen im Krieg. Da im Kriegspresseamt alle Photographien archiviert wurden, incl. der nicht zur Veröffentlichung zugelassenen, sind auch von der Propagandalinie abweichenden Bilder erhalten, die noch am ehesten realistische Eindrücke vom Krieg und in wenigen Einzelfällen sogar Bilder von der Ermordung der Juden überliefert haben. Der Überblick von Zöller entspricht in seinen Schwerpunkten und in der Bewertung der überlieferten Bilder als interpretationsbedürftiges Propagandamaterial dem derzeitigen Stand der historischen Forschung, so wie er z.B. 2009 auf einem Symposium der Deutschen Kinemathek, dem Bundesarchiv und der Stiftung Topographie des Terrors diskutiert und veranschaulicht wurde.⁵ Dank des flüssigen Sprachduktus und der detaillierten Nachweise und Belege dürfte er sich auch außerhalb des Publikationszusammenhanges ausgesprochen gut als allgemeine Einführung in die Thematik eignen.

Demgegenüber bietet der zweite Beitrag des Katalogs in der Biographie von Benno Wundshammer ein genuin neues Forschungsergebnis. Der Projektmitarbeiter des Deutsch-Russischen Museums Sebastian Kindler konnte den im pbk archivierten Nachlaß auswerten, um Wundshammers Leben und Arbeit nachzuzeichnen, aber auch, um Motivation und Einstellungen zu rekonstruieren. 1913 in Köln geboren, wurde Wundshammer zum Tiefdruck- und Reproduktionsphotographen bei der **Kölnischen Zeitung** ausgebildet. Er fotografierte schon früh im Nebenerwerb und nach Abschluß der Ausbildung ab 1935 auch freiberuflich für die **Kölnische Zeitung**, zunächst über beliebige Themen, ab 1937 vor allem über Sportereignisse, zuerst noch in Köln, dann für mehrere Sportzeitschriften in Berlin. Im Thema Sport glaubte er eine unpolitische Nische gefunden zu haben; dessen nationalso-

⁵ Vgl. den Kongreßband: **Die Kamera als Waffe** : Propagandabilder des Zweiten Weltkrieges / hrsg. von Rainer Rother und Judith Prokasky. - München : Edition Text + Kritik, 2010. - 326 S. ; Ill., graph, Darst. : 23 cm. - ISBN 978-3-86916-067-2 : EUR 27.00 [#1581]. - Zöller ist dort als (Co-)Autor zweier thematischer Beiträge vertreten. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz323228186rez-1.pdf> .

zialistische Durchdringung scheint er nicht wahrgenommen zu haben, obwohl er Reportagen über das NS-Fliegerkorps und die Reichsflugschule für Motorsport anfertigte. Im August 1939 wurde er aufgrund seiner Vorkenntnisse als Soldat zur Luftwaffe eingezogen, sein erlernter Beruf qualifizierte ihn zum Bildberichter für die Propagandakompanie der Luftwaffe. In der Kanzel des Bordschützen wurde er in den folgenden Kriegseinsätzen über Polen, dann gegen England, in Norwegen und Frankreich für die Verteidigung des Flugzeugs und für Photoaufnahmen, aber auch für schriftliche Berichte über Einsätze und Etappenleben eingesetzt. Seine Bildserien und Berichte wurden zumeist gut bewertet, auch wurde er als Ausbilder für zukünftige PK-Bildberichter eingesetzt. Das soldatische Leben befriedigte offensichtlich seinen Abenteuerdrang und seine Technikbegeisterung, die Flugangst nach Absturz, Verwundung und Verlusten in seinem Geschwader überwand er. Im Frühjahr 1941 war er im Balkan stationiert, anschließend an der Ostfront. Militärisch aufgestiegen berichtete er aus Nordnorwegen bereits als Sonderberichterstatter für die Auslandspropagandazeitschrift der Wehrmacht **Signal**. Von August bis Oktober 1942 war er vor Stalingrad stationiert und lernte dort die von ihm selbst so benannte Entvölkerungspolitik des Vernichtungskrieges im Osten kennen. In seinen privaten Tagebuchaufzeichnungen charakterisierte er den Krieg als bestialisch, seine Abenteuerstimmung wandelte sich grundlegend in Überlebenswillen und zur bloßen Pflichterfüllung. Als „Kriegsberichter zur besonderen Verwendung“ fotografierte er nach Stalingrad in Nordafrika, Sizilien und Italien, Anfang 1944 wurde er in die Schriftleitung von **Signal** berufen und war nun zunehmend im Inland beschäftigt, er fotografierte und beschrieb die Bombardierungen von Köln und Berlin, Ende 1944 wurde er stellvertretender Chefredakteur von **Signal** ohne weitere Kriegseinsätze, doch wurde er nach einem Konflikt mit seinem Vorgesetzten im März 1945 wieder als Bildberichter im Osten eingesetzt. Im April nutzte er eine Versetzung nach Italien zur Absentierung. Nach kurzer Kriegsgefangenschaft und Einstufung als „entlastet“ im späteren Entnazifizierungsverfahren war er bald wieder als Pressephotograph tätig, 1948 gelangte er in Kontakten mit ehemaligen Berufskollegen zur Illustrierten **Revue**, deren Chefredakteur er kurzzeitig wurde. 1957 wechselte er in ähnlicher Weise zur Illustrierten **Quick**, dort wurde er 1970 nach einem Besitzerwechsel entlassen, – seine Zeit als angesehener und herausragender Vertreter der deutschen Nachkriegsphotographie ging zu Ende. Während der gesamten Nachkriegszeit und auch weiterhin sammelte Wundshammer Berichte und Photographien von der Ostfront, getrieben von Unzufriedenheit und Kritik an der seiner Meinung nach falschen und verzerrten Berichterstattung in den Medien, die er als „brauchbarer Zeuge seiner Zeit“ vergeblich zu korrigieren versuchte. Die Wortwahl in seinen späten Tagebuchaufzeichnungen zeige zunehmende Verbitterung, ein antisemitisches Manuskript aus der Zeit kurz vor seinem Tod im Oktober 1986 belege seine Annäherung an den während des Krieges von ihm in privaten Aufzeichnungen immerhin distanziert wahrgenommenen Nationalsozialismus. Kindlers Hinweis auf Veröffentlichungen und Kontakte Wundshammers zu „rechtskonservativen“ Verlagen – wenn auch mit der Einschränkung, daß er

dies selber nicht überprüft habe, – die diese ideologische Annäherung in der Nachkriegszeit bestätigen würden, schießt möglicherweise übers Ziel hinaus und muß auch hier offen bleiben.⁶ Im übrigen beschränkt sich der Beitrag von Kindler auf die Sichtung und Interpretation des Nachlasses von Wundshammer und seiner Veröffentlichungen bis zum Ende des Weltkriegs; er zeichnet das Bild eines karrierebewußten Fotografen und Soldaten, der die sich ihm bietenden Chancen ohne große ideologische Bedenken zu nutzen wußte.

Im dritten Katalogbeitrag notiert die Leiterin der Ausstellungsabteilung des Russischen Staatsarchivs für Film- und Photodokumente, Jelena Koloskova, einige allgemeine Bemerkungen zur Photographie als Mittel der Propaganda im Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Sowjetunion, ihrer Alliierten und des Deutschen Reiches und stellt eine jüngere russische Veröffentlichung des Archivs sowie die Sammlungen des Archivs in Krasnogorsk im Überblick vor.

Die zweite Hälfte des Katalogbandes zeigt in chronologischen Kapiteln knapp 70 Photographien von Wundshammer auf der Grundlage der im Bildarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz archivierten Negative und Abzüge (weitere 11 Photographien finden sich im Textteil des Katalogs): 6 „zivile“ Bilder aus den 1930er Jahren, 14 aus den ersten Kriegsjahren in Westeuropa und Polen, 15 vom Balkan und vom Einmarsch in die Sowjetunion, 19 von Stalingrad, Nordafrika und vom Kriegsende in Deutschland (bis hier alles Schwarzweißphotographien), 10 Bilder dokumentieren Wundshammer selber und einige seiner Farbphotographien von Prominenten und Reisezielen aus der Nachkriegszeit, 7 Bilder zeigen farbige Titelseiten der Wehrmachts-Illustrierten **Signal**, Wundshammer als Fotografen und zum Abschluß das unveröffentlicht gebliebene Klebe-Layout eines Titelblatt-Entwurfs für die Illustrierte **Quick** zum zwanzigsten Jahrestag der Schlacht um Stalingrad. Viele seiner Bilder besitzen bemerkenswerte ästhetische Qualität und können auch heute noch beeindrucken, andere, wie die Porträts von Kampfflugzeugen (laut Bildlegende die Mehrzahl seiner Aufnahmen, S. 65) und vor allem die Nachkriegsbilder wirken blaß und beliebig, die frühen Photos sind schlichte Momentaufnahmen. Bis auf die Abbildungen der Titelblätter werden alle Bilder technisch hervorragend reproduziert, deutlich besser als sie in **Signal** oder gar in der Tagespresse in der Kriegszeit wiedergegeben wurden resp. worden wären, – exakte Verweise auf damalige Veröffentlichungen fehlen. Die Bildlegenden beschreiben in der Regel knapp den Inhalt der Bilder, gelegentlich kommentieren sie ihn auch mit Hilfe des Tagebuchs von Wundshammer oder äußern sich zu möglicher resp. tatsächlicher Bildzensur. Zweifellos ist die Bildauswahl tendenziös in

⁶ Die bibliographische Übersicht von Wundshammers Buchveröffentlichungen ergibt zumindest auf den ersten Blick keine zwingenden Hinweise, die Titel beschränken sich bis auf eine Ausnahme auf einige, mehrfach neu aufgelegte Bildbände über Segelschiffe und auf erfolgreiche Photoschulen. Vgl. das Suchergebnis im OPAC der Deutschen Nationalbibliothek:

<https://portal.dnb.de/opac.htm?query=benno+wundshammer&method=simpleSearch>

dem Sinne, daß sie die Propagandaphotographien von Benno Wundshammer auf solche Bilder hin sichtet, die diesem Auftrag noch am ehesten widersprachen oder ihn anscheinend vergaßen und das Elend und Leiden von Zivilbevölkerung und Kriegsgefangenen in den Blick nehmen. Gleiches gilt aber auch für die heroischen Aufnahmen von Luftangriffen über brennenden Städten, die von der Zensur unterdrückt worden sind. Von daher wäre es sicher interessant gewesen, einige seiner Photo-Reportagen in **Signal** und anderen Zeitschriften in der Druckfassung vergleichend vorzustellen.

Insofern zeigen Ausstellung und Katalogband sicher nicht den damaligen PK-Photographen, wie er uns in Publikationen aus den Kriegsjahren überliefert ist,⁷ sondern eher den Dokumentaristen und gelegentlich Nachdenklichen.

Dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst ist dafür zu danken, daß es nicht nur die Photographien von Benno Wundshammer ausstellt, so zahlreich, geographisch vielfältig und eindrucksvoll sie auch sein mögen, sondern in den Begleitartikeln Auftrag und Tätigkeit der Propagandakompagnien der Wehrmacht zusammenfaßt und die Biographie Benno Wundshammers aus seinem Nachlaß heraus erstmalig erforscht. Das Bildarchiv bpk ist gut beraten, in Zusammenarbeit mit dem Museum weitere Nachlässe und Bildbestände in ähnlicher Weise aufarbeiten zu lassen. Nicht zuletzt wäre es ein lohnendes Forschungsobjekt, die Nachkriegskarriere von Benno Wundshammer anhand seines Nachlasses und seiner zahlreichen Veröffentlichungen in illustrierten Zeitschriften detailliert aufzubereiten. Daß Ausstellung und Katalog beide Desiderata ansprechen, auch dafür sei den Ausstellungsmachern gedankt, vor allem aber für den Katalog, der die informative und ansprechende Ausstellung dauerhaft dokumentiert, vertieft und erweitert.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz419945873rez-2.pdf>

⁷ Dies sind neben den Photo-Reportagen in **Signal** und verstreut in der Presse seine Bücher: **Flieger, Ritter, Helden** : mit dem Haifischgeschwader in Frankreich u.a. Kampfberichte / Benno Wundshammer. - Gütersloh : Bertelsmann, [1941]. - 301 S. : Ill. - **Leutnant Kamp** : Erlebnisse eines Kampffliegers / Benno Wundshammer. Mit Zeichnungen von Karl Mühlmeister. - Gütersloh : Bertelsmann [1941]. - 32 S. - (Spannende Geschichten ; 104.). - **Bomben auf Britenschiffe** : PK.-Bericht / Benno Wundshammer. - Wolfenbüttel : Heckner, [1942]. 16 S. - (Heckners bunte Reihe ; 55.). - **Flieger, Helden, Kameraden** : PK.-Bericht / Benno Wundshammer. - Wolfenbüttel : Heckner, [1942]. - 32 S. - (Heckners bunte Reihe ; 56/57.)